Zu diesem Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Die einleitende Betrachtung von Hans-Adam Ritter über Rebekka gilt einem Heft, in dem vielfältige «Exoduserfahrungen» aus der Frauenbewegung zur Sprache kommen. Es gibt keinen Fortgang der Schöpfung, keinen Auszug ins Reich der Freiheit ohne Frauen wie Rebekka. In ihrer Freundlichkeit leuchtet Gottes Wesen selber auf.

Die heutige Frauenbewegung ist wohl die bedeutendste Alternativbewegung, insofern in ihr Politik und Alltag nicht mehr auseinanderfallen. Grund genug für unsere Zeitschrift, dieses «Zeichen der Zeit» ernst zu nehmen. Auch in Treue zur eigenen Vergangenheit, wie ein Blick in das «Programm der Frauenbewegung» zeigt, das Clara Ragaz vor mehr als sechzig Jahren verfaßt und im «Sozialistischen Programm», einem Gemeinschaftswerk Religiöser Sozialisten in der Schweiz, veröffentlicht hat.

Wir haben Marianne de Mestral und Brigit Keller gebeten, ihre Erfahrungen mit feministischer Theologie für unsere Leserinnen und Leser aufzuarbeiten. Die beiden Beiträge stehen stellvertretend für eine Dialektik, die der Theorie und natürlich auch der Theologie nichts zubilligt, was nicht durch die eigene Praxis gedeckt ist. Es folgt ein Porträt der «Frauen für den Frieden», das die Sekretärin dieser Bewegung, Monika Stocker, für unsere Zeitschrift geschrieben hat. Auch an dieser Selbstdarstellung beeindruckt der Zusammenhang zwischen politischer Initiative und Alltagserfahrung, zwischen dem Kampf um den Frieden und der Solidarisierung gegen sexistische Gewalt.

Von Rudolf Brändles Vortrag über Johannes Chrysostomos veröffentlichen wir den zweiten und letzten Teil. Im nächsten Heft werden wir die Habilitationsschrift des Verfassers über diesen Kirchenvater und «Frühsozialisten» vorstellen. Auch sozialistische Christen haben ihre Patristik.

Ein ähnliches Schicksal wie Chrysostomos ereilte am 24. März den Erzbischof von El Salvador, Oscar Arnulfo Romero. In den «Zeichen der Zeit» skizziert Willy Spieler Romeros Bekehrung vom konservativen Prälaten zum Vorkämpfer für die Befreiung seines Volkes. In einem zweiten Abschnitt wird die Frage der Befreiung durch Gewalt am Beispiel einer wenig beachteten Kontroverse zwischen Daniel Berrigan und Ernesto Cardenal neu erwogen. Gewalt, aber keine Befreiung sieht der Kommentar in der sowjetischen Afghanistan-Intervention, alles andere als eine Besinnung auf die selbstverschuldeten Ursachen der Krise freilich auch bei der westlichen Supermacht.

Am kommenden 18. Mai sollen in Peru Wahlen stattfinden. Obschon 80 Prozent der stimmberechtigten Einwohner allen Grund hätten, mit der revolutionären Linken zu gehen, liegt die voraussehbare Alternative in einem Sieg der Rechten oder in einer weiteren Militärregierung. Besser als manche Analyse orientiert wohl unser Dokument «Stellengesuch als Sklave» über die gesellschaftliche Situation in diesem Land.

*

Wir bitten die Mitglieder unserer Vereinigungen, aber auch alle übrigen Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift, den Veranstaltungstermin auf der letzten Seite dieses Hefts zu beachten. Das dort angezeigte **Jubiläum der «Sozialistischen Kirchgenossen — Basel»** vom 2./3. Mai 1980 möchte möglichst viele Gruppen und Einzelpersonen zusammenführen, die sich in der Schweiz um eine christliche und sozialistische Identität bemühen.

Die Redaktion